



Sonntagsfreude

61/18

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN - WEIHNACHTEN

Dienstag, 25. Dezember 2018

Am Tag

Zur 1. Lesung „Dein Gott ist ein König“ – das ist die Botschaft des Freudenboten, der die Rückkehr aus dem Exil ankündigt und Zion so eine neue Zukunft verheißt. Die Rettung kommt nicht durch mächtige Könige, nicht durch reiche und einflussreiche Politiker; sie kommt allein von Gott. Er ist der König, der sein Volk rettet. Die Stadt Jerusalem, die in Trümmern liegt, findet nicht nur Trost, sie bricht in Jubel aus. Auch in unsere Verwundungen, Abgründe und Zerrissenheiten will der Freudenbote vordringen und Rettung verheißen. Rettung, die Gott uns schenken will.

1. Lesung Jes 52,7-10

Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König. Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt. Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem. Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.

Antwortpsalm Ps 98(97)

Alle Enden der Erde
sehen das Heil unsres Gottes.

Zur 2. Lesung Was ist das für ein Kind, das da geboren wurde? Der Text aus dem Hebräerbrief macht sehr eindrücklich deutlich: Nicht irgendein Kind ist es, nein: der Sohn unseres Gottes, Abbild des göttlichen Wesens (Hebr 1,3), göttliches Wort, das mit Gott untrennbar schon im Anfang verbunden ist und nun Mensch wird. Dabei ist es dem Verfasser wichtig, deutlich zu machen: Das Wesen dieses göttlichen Kindes ist ohne das Zeugnis des Ersten, des Alten Testaments nicht zu verstehen. So finden sich allein in diesem kurzen Abschnitt, der mit einem Verweis auf die Propheten beginnt, drei Zitate aus den alttestamentlichen Schriften, die die Erhabenheit des Kindes unterstreichen, das als Sohn Gottes in die Welt gekommen ist und uns alle zu Söhnen und Töchtern Gottes macht.

2. Lesung Hebr 1,1-6

Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben des Alls eingesetzt und durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvollendes Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; er ist um so viel erhabener als die Engel, wie der Name, den er geerbt hat, ihren Namen überragt. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt, und weiter: Ich will für ihn Vater sein und er



Sonntagsfreude

wird für mich Sohn sein? Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen.

Zum Evangelium Das Lied, das am Beginn des Johannes-Evangeliums steht, schlägt eine Brücke zum Anfang des Bibel, zu Gen 1,1: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Weihnachten hat zu tun mit diesem Anfang, der sich fortsetzt in der Geburt des göttlichen Kindes. Der Text ist geprägt von Worten, die auch diese biblische Schöpfungserzählung prägen: Es geht um das Werden durch das Wort, vom Licht ist die Rede, von der Finsternis und vom Leben. Das Wort gehört so zu Gott, dass es schon im Anfang nicht von ihm zu trennen ist. Es ist zugleich Gott und Mensch. An Weihnachten will dieses göttliche Licht-Wort von uns aufgenommen werden. Das Ziel der Menschwerdung Gottes ist das Herz der Menschen, die Kinder Gottes und damit wahrhaft Menschen werden können.

Evangelium Joh 1,1-18

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Mittwoch, 26.12.,
10:00 und 18:00 Uhr

GESEGNETE WEIHNACHTEN!

Stefanitag: Hl. Messe um

Dienstag, 1.1.2019, Hochfest der Gottesmutter Maria:

Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00